



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN PAKISTAN



ISLAMABAD, den 28.5.1981
84th Street, Ramna 6

Ref.: 004.5 ST/ms

Generalsekretariat EDA

VERTRAULICH

an	EZ HLD SAE				
Datum	4.6				
Von	EF				
		4 JUN 1981			
		9.7.21.81			

→ gende copie pour me...

S C H L U S S B E R I C H T

1) Stand der Beziehungen Schweiz-Pakistan

Der Schwerpunkt dieser Beziehungen liegt auf wirtschaftlichem Gebiet. Bemerkenswert ist hier die Tatsache, dass der Warenaustausch zwar eher bescheidenes Volumen aufweist, aber einen für das Verhältnis zwischen der hochindustrialisierten Schweiz und einem (nicht erdölexportierenden) Entwicklungsland aussergewöhnlich hohen Grad der Ausgeglichenheit verzeichnet (1980: schweiz. Importe aus Pakistan: Fr. 40,8 Mio, schweiz. Exporte nach Pakistan Fr. 64,8 Mio). Die pakistanische Aussenhandelsstatistik der letzten Jahre gibt von diesem Sachverhalt übrigens noch ein zu unseren Gunsten verzerrtes Bild, indem sie als Exporte nach der Schweiz auch Sendungen (vor allem von Teppichen) verzeichnet, die unser Land nur im Transit betreffen. So kam es gemäss hiesiger Darstellung in jüngster Vergangenheit gelegentlich sogar zu pakistanischen Exportüberschüssen gegenüber der Schweiz. Die pakistanische Ausfuhr wird vom Teppichexport nahezu monopolisiert, während schweizerischerseits die Produkte der Maschinen- sowie der chemischen und pharmazeutischen Industrie dominieren.



Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit sucht unser Land seine Anstrengungen zugunsten Pakistans derzeit zu verstärken. Bereits in den sechziger Jahren hatte private Entwicklungshilfe (Swisscontact) mit finanzieller Unterstützung des Bundes eine exemplarische Leistung vollbracht (Pak-Swiss Training Centre for Precision Mechanics, Karachi). Das Bundesprojekt "Pakistan Design Institute" (Karachi) kann nicht als eindeutiger Erfolg bezeichnet werden. Ein demnächst ins Ausführungsstadium tretendes DEH-Forstprojekt, ein milchwirtschaftliches Vorhaben sowie ein Projekt zur Förderung des Kartoffelanbaus scheinen den prioritären Bedürfnissen dieses Landes dagegen besser zu entsprechen. Die Schweiz ist Beobachter im Pakistan-Hilfskonsortium der Weltbank, gewährt Pakistan zur Zeit jedoch keine Kredithilfe. Ein kürzlich gewährter Beitrag von Fr. 15 Mio. à fonds perdu dient der Kofinanzierung eines Weltbankprojektes zur Erweiterung der Lagerkapazitäten für Getreide.

Problemzone in den bilateralen Beziehungen Bern - Islamabad war in jüngster Zeit der Nuklearbereich. Ich verweise hiezu auf meine einschlägige Berichterstattung und die mit den zuständigen Dienststellen des EDA gewechselte Korrespondenz.

2) Beziehungen zwischen dieser Botschaft und der Schweizer Kolonie

Von einer eigentlichen Schweizer Kolonie kann im Zuständigkeitsbereich dieser Botschaft kaum die Rede sein. Eine kleine Gruppe schweizerischer Fachleute ist im Auftrag der Firma Escher-Wyss seit ca. zwei Jahren (und noch auf viele Monate hinaus) mit der Erstellung der Druckleistungen zu den Generatoren einer hydroelektrischen Zentrale beim Tarbela-Damm (ungefähr 120 km westlich von Islamabad) beschäftigt. Rund ein halbes Dutzend weiterer Landsleute betätigen sich in der

Gegend von Peshawar bei der Betreuung der nahezu 2 Mio. afghanischer Flüchtlinge. Das Gros dieser Schweizer sind Mitarbeiter des IKRK. Die grosse Mehrzahl unserer in Pakistan ansässigen Landsleute leben dagegen in der Wirtschaftsmetropole Karachi, wo Swissair einen bedeutenden Catering-Betrieb unterhält und Niederlassungen der drei Grossunternehmen der Basler chemisch-pharmazeutischen Industrie etabliert sind. Die Botschaft steht mit den Leitern der pakistanischen Tochtergesellschaften dieser Schweizer Firmen in regem und freundschaftlichem Kontakt.

3) Beziehungen zu Persönlichkeiten im Residenzland

a) Regierungsmitglieder beteiligen sich kaum am gesellschaftlichen Leben des diplomatischen Korps in Islamabad, abgesehen von der gelegentlichen Teilnahme an Empfängen zum Nationalfeiertag. Die Kriegsrechtsadministration auferlegt offensichtlich auch den höheren Beamten eine grosse Zurückhaltung in ihren gesellschaftlichen Kontakten mit den diplomatischen Missionen und überwacht ihren diesbezüglichen Umgang.

Gute bis sehr gute Beziehungen unterhielt der Unterzeichnete insbesondere mit den nachstehend aufgeführten Chefbeamten:

Aussenministerium:	Secretary General S. Shah Nawaz
	Foreign Secretary Riaz Piracha
	Additional Secretary Dr. M.A. Bhatti
	Director General (Western Europe)
	Bakhtiar Ali
	Deputy Chief of Protocol N.D. Ahmed:
	unschätzbarer Helfer bei der Lösung
	administrativer Probleme (Einfuhr-
	bewilligungen etc.)

Entwicklungs- und
Planungsministerium:

Secretary Ejaz Naik

Innenministerium:

Secretary Roedad Khan

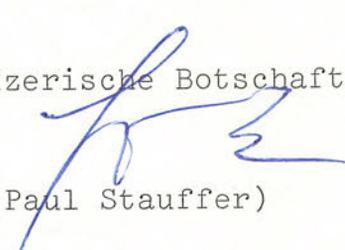
(Den Titel Secretary trägt in der Regel nur der ranghöchste Beamte eines Ministeriums; das Aussenministerium verwendet eine abweichende Terminologie).

- b) Der jugoslawische, der oesterreichische und allenfalls der türkische Botschafter können als besonders verlässliche und lohnende Gesprächspartner gelten. Interessant, doch "mit Vorsicht zu geniessen", auch die indischen Kollegen.
- c) In Islamabad als "künstlicher" und rein administrativer Hauptstadt sind kaum Vertreter des Wirtschafts- und Kulturlebens anzutreffen. Interessant wegen ihres einheimischen Bekanntenkreises die Präsidentin der "Pakistan Tourism Development Corp.", Lady V. Noon, (gebürtige Oesterreicherin, Witwe eines pakistanischen Premierministers).

Eine Karthotek ist vorhanden.

4. Einziger in Betracht kommender Club ist der "Islamabad Club"; attraktiv allenfalls wegen seines Schwimmbades. Mitgliedschaft im übrigen entbehrlich.
5. Da der Postenbericht erst vor wenigen Monaten neu erstellt wurde, erübrigen sich ergänzende Angaben.

Der Schweizerische Botschafter:



(Paul Stauffer)